

Der ursprüngliche Bau am Holzikofenweg 36 (1900).

THEMA

HOLZIKOFENWEG 36 – EIN GEBÄUDE MIT GESCHICHTE

Autoren: Marie Avet und Isabel Herkommer, DBKO

Fotos: Archiv Wander AG

Nach rund drei Jahren ist die Zusammenführung der verschiedenen SECO-Einheiten am Holzikofenweg 36 und den umliegenden Gebäuden abgeschlossen. Vielleicht haben Sie sich schon gefragt, woher das Gebäude seine Form hat, wieso die Tramhaltestelle Wander heisst oder wie ein gewisses Fabrikflair im Haus zu erklären ist.

Bodenanalysen und Ovomaltine

Ausser dem Namen der Haltestelle erinnert heute nichts mehr an die frühere Nutzung des Gebäudes. Nichts lässt vermuten, dass darin einst Produkte wie Malzpräparate, Salben, Zahnpasta, Puder oder Mineralwasser hergestellt wurden.

Die 1865 durch den jungen Chemiker Georg Wander gegründete Firma Wander nutzte das Gebäude von 1900 bis 1997. Zu Beginn widmeten sich die Gründer vor allem der Herstellung von künstlichem Mineralwasser und «mossierenden Limonaden» und nahmen nach und nach weitere Produkte aus dem Pharmabereich in ihr Sortiment auf. Die Firma erlangte aber vor allem durch ihre Erzeugnisse aus Malz-Extrakten Bekanntheit, wie Zucker und Bonbons, die 1904 zur weltberühmten Ovomaltine weiterentwickelt wurden. Wander war jedoch nicht nur im Lebensmittel- und Pharmabereich tätig, sondern führte in dieser Zeit auch Bodenanalysen durch und beaufsichtigte die Produktion von gebrannten Wassern in Bern und Laupen.



Arbeiterinnen am Holzikofenweg.

Wachstum und Ausbau

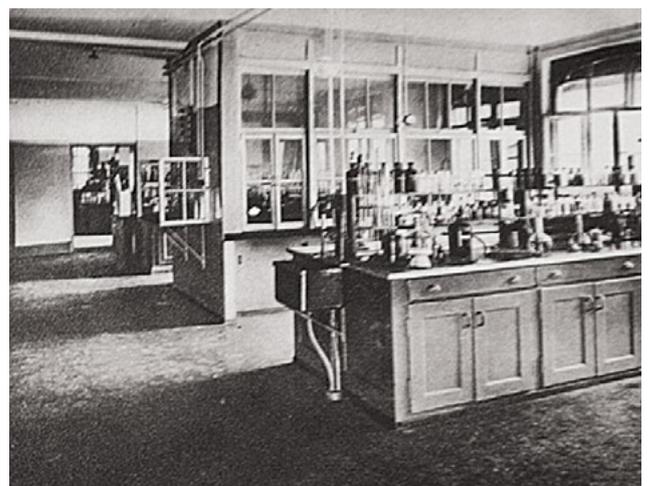
Der Platz an den ursprünglichen Standorten in der Berner Altstadt und am Stadtbach wurde bald zu eng, und darum zog das Unternehmen Anfang des 20. Jahrhunderts in den grossen Industriebau am Holzikofenweg. Die Produktion der Firma Wander konzentrierte sich immer mehr auf die Malzprodukte, die sich bei Publikum und Fachleuten grosser Beliebtheit erfreuten. Zu Beginn arbeiteten am Holzikofenweg 16 Arbeiterinnen und Arbeiter sowie drei weitere Angestellte.

Die Firma wuchs rasch und eröffnete weitere Standorte in Bern und weltweit.

Das Wachstum machte sich auch am Holzikofenweg bemerkbar. Schon 1900 ein stattlicher Bau, wuchs das Gebäude in mehreren Etappen zu einem grossen Komplex, der das Weissenbühl-Quartier von Anfang an stark prägte.



Ovomaltine ist bis heute das bekannteste Produkt von Wander.



Labor am Holzikofenweg.

Bis 1909 wurde der Neubau mehrmals in kleinerem Umfang vergrössert, bevor 1914 und 1919 das ganze Areal überbaut wurde. Bereits 1924 zeichnete sich erneut Platz-

mangel ab. Man entschied sich deshalb für eine Aufteilung des Betriebes: Ein Teil der Produktion zog nach Neuenegg, wo die Firma Wander bis heute ihren Hauptsitz hat. 1929 soll Wander 400 Personen beschäftigt haben.

1931 erfasste ein Brand den Dachstock der Fabrik am Holzikofenweg. Die beiden obersten Stockwerke wurden vollständig zerstört. Das Gebäude wurde wieder aufgebaut und fand damit seine heutige Form.

Die Zeit nach Wander

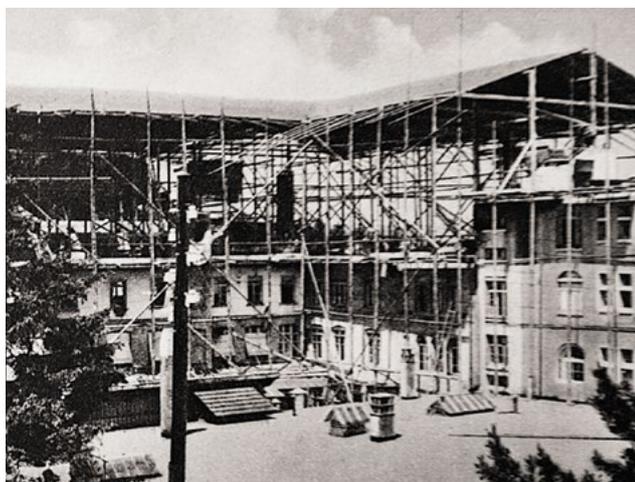
Nachdem Wander 1997 das Gebäude verlassen hatte, kaufte der Bund das Areal 1998 auf. Diverse Bundesämter hatten hier ihre Büros, darunter das BBL, das BIT, die Finanzverwaltung, Teile der Publica, Teile des EPA, die Zentrale Ausgleichsstelle ZAS und die Oberzolldirektion. Der Einzug des SECO begann im Herbst 2010 und wird Mitte 2014 abgeschlossen sein. ■



Die Fabrik um 1925.



Der Brand am 29. Mai 1931. Die Speditions- und Fakturierabteilungen arbeiteten trotz des Brandes weiter, in den anderen Abteilungen wurde die Arbeit bald wieder aufgenommen.



Der Wiederaufbau dauerte sieben Monate und kostete Fr. 900'000.



Das wiederaufgebaute Gebäude.

ZITATE AUS DER 60 JAHRE FESTSCHRIFT DR. A. WANDER ANNO 1925

Der Bau am Holzikofenweg gilt als architekturhistorisch unbedeutend und steht nicht unter Denkmalschutz. Und doch hat er eine eigene Geschichte. Wer in die 1925 erschienene Festschrift zum 60-jährigen Firmenjubiläum eintaucht, mag sogar gewisse Parallelen zum heutigen SECO-Alltag entdecken.

Schon damals spielte die Erschliessung neuer Märkte für Wander eine wichtige Rolle:

« Gleichzeitig mit dieser Ausdehnung der Fabrikation lag die kaufmännische Abteilung unseres Unternehmens mit ebenso grossem Eifer der Auslandsorganisation ob, zuerst nur bescheiden durch Gewinnung einzelner Vertreter im Ausland, nach und nach selbstbewusster, durch Errichtung einzelner Tochterfabriken in England, Deutschland, Österreich-Ungarn, Frankreich, Italien und den Vereinigten Staaten, in denen die Wanderschen Präparate unter fachmännischer Leitung hergestellt werden. »

Auch im Bereich der Arbeitsbedingungen und Personalpolitik machte man sich Gedanken:

« Glücklicherweise ist unser Unternehmen, wenigstens das Stammhaus in Bern, noch nicht so gross, dass ein persönlicher Kontakt zwischen der Leitung und dem einzelnen Arbeiter unmöglich wäre. Bei einem Personal von etwas über 300 Arbeitern und Angestellten, wie es die Berner Fabrik jetzt beschäftigt, sinkt der einzelne Mann noch nicht zur Nummer herab.

Wir sind also nicht zuerst Vorgesetzte und Untergebene, sondern zuerst Menschen mit ihren Tugenden und Fehlern. Dieses persönliche Verhältnis bedingt, dass auch der letzte Hilfsarbeiter ein lebendigeres Interesse an der Arbeit und damit am Geschäftsgang hat. Das ist für uns ein Umstand von unschätzbare Bedeutung. Wo so vielerlei produziert wird, wo sozusagen jeder Tag veränderte Aufgaben bringt, ist ein rationelles und erfolgreiches Wirken nur denkbar, wenn auch der letzte Mann so weit geschult ist, dass er seine Arbeit mit einer gewissen Selbständigkeit so ausführt, dass sie die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens fördert. »

Der Bedeutung von Innovation und Produktivität war man sich bereits bewusst:

« Ein Unternehmen, dessen Präparate sich während 60 Jahren behauptet haben, findet hierin allein schon einen starken Antrieb zur weiteren Entwicklung. Die dauernde Beliebtheit, deren sich die Wanderschen Präparate während so langer Zeit erfreut haben, gibt den Leitern des Unternehmens die Sicherheit für eine gute Sache einzustehen, die den Strömungen der Mode nicht unterworfen ist. Nach drei Richtungen geht unser Streben: Erstens, immer grössere technische Vollendung und immer vorteilhaftere Produktion der bestehenden Wander-Präparate. Zweitens, intensive Forschung auf medizinischem und diätischem Gebiet. Drittens, Bekanntmachung unserer Präparate und Ausdehnung unseres Verkaufs im Inland und Ausland. » ■

